

Gute Aufschlüsse bietet der oberste Abschnitt des Elendgrabens westlich des Falmberges und die Zwieselberg-Forststraße. Die Begrenzung gegen die östlich anschließende Nierentaler Schichten bildet ein Bruch, der westlich von Höhbübel und Falmberg entlang und dann in Richtung NE zur Sommerer Alm zieht.

Die groben Brekzienbänke der Zwieselalmschichten, deren Zyklen sich nicht nach dem Schema von BOUMA beschreiben lassen, treten morphologisch als Geländerippen hervor. Ihr Verbreitungsgebiet reicht vom Knick im Verlauf des oberen Elendgrabens bis in den obersten Teil des Rotwandgrabens, wo sie auch am besten aufgeschlossen sind. Einige dünne Sandsteinzwischenlagen zeigen an ihrer Unterseite Flutkolke, die eine hauptsächlich gegen NW gerichtete Paläoströmung anzeigen.

Bericht 1978 über Aufnahmen im Bereich Abtenau—Annaberg auf Blatt 95, St. Wolfgang

VON BENNO PLÖCHINGER

Zwischen dem Thörlgut am linken Lammerufer und dem Gehöft Promberg östlich der Lammer sind Reichenhaller Rauhwacken mit Schollen eines dunkelgrauen Dolomites verbreitet anzutreffen. Östlich des Thörlgutes geht eine luckige Reichenhaller Brekzie gegen das Liegende in einen weiß durchaderten Reichenhaller Dolomit über. Auch am rechten Lammerufer ist das Zusammenvorkommen dieser Gesteine zu erkennen. An der Abzweigung von der Lammertalstraße zum Thörlgut weist der Dolomit eine gegen WSW überkippte Falte mit NNW—SSE streichender Achse auf.

In der Straßenge N Annaberg quert man von der Brücke über den Mühlbach bis zur 400 m nördlich davon befindlichen Lammerbrücke die NW—SE streichende, steil NE-fallende Gesteinsserie der kilometerlangen Mühlbachschuppe. Sie besteht vom stratigraphisch Liegenden zum stratigraphisch Hangenden aus einer zusammen nur ca. 30 m mächtigen unter- bis mitteltriadischen Serie. Bunte quarzitischer Werfener Schiefer weisen gegen das Hangende zunehmend kalkige Zwischenlagen auf. In solchen kalkigen Lagen ist an der Mündungsstufe zum Lammertal eine gegen WSW getriebene Spitzfalte zu beobachten. Eine metermächtige rote, körnige Kalklage bildet das höchste Niveau der Werfener Schichten; sie ist reich an Mikrofauna. Über dieser Kalklage folgen eine bis 4 m mächtige Lage aus Reichenhaller Rauhwacke und ein kalzitdurchaderter, bräunlichgrauer Gutensteiner Kalk. Im stratigraphisch tiefsten Teil desselben sind die dünn-schichtigen Gutensteiner Kalk-Basisschichten entwickelt. Sie sind charakterisiert durch bis metermächtige grünlichgraue Tonschiefer-Zwischenlagen und durch Rippelmarken auf den Schichtflächen. Zwischen der genannten Lammerbrücke und der Schmiedbachmündung gelangt man an der Straße wieder in das Liegende der Serie.

Zwischen dem Mühlbachgraben und dem Rußbachtal erlauben folgende Gräben einen Einblick in den Gebirgsbau: Der Salfeldener Graben, der Wassneggraben, der Mühlbachgraben, der Haslachgraben, der Gschwandlahngraben und der Ampferergraben.

Im Salfeldener Graben sind dem Haselgebirge Schollen aus Reichenhaller Rauhwacke und Brekzie eingeschaltet. Es ist ein Gesteinspaket, das gegen SW der eingangs angeführten Mühlbachschuppe aufgeschuppt ist. Weitere WSW-vergente Schuppungen sind im höheren Teil des Salfeldener Grabens durch die Reichenhaller Schichten markiert, die an der Querung der Starkstromleitung auftreten und, ca. 200 m östlich davon, durch eine Scholle aus Gutensteiner Dolomit. Lösungspingen beim Gehöft Edt (K. 758) verweisen darauf, daß unter dem Moränenmaterial zwischen dem Salfeldener Graben und dem Wassneggraben Haselgebirge verbreitet ist.

Eine SW-vergente Verschuppung von mitteltriadischen Gesteinen (Reichenhaller Rauhwaacke, Gutensteiner Kalk) mit Haselgebirge geht auch aus den Aufschlüssen in den tieferen Teilen des Wassneg-, des Haslach-, Gschwandlahn- und Ampferergrabens hervor.

In den höheren Teilen der Gräben treten bunte Werfener Schiefer und Werfener Quarzite auf. Im Bereich zwischen dem Gehöft Wolfrum (Richtfunkstation), der Mühle des Mühlbachgrabens und dem abgebrannten Gehöft Werkelreith (K. 910) werden die bunten Schiefer von sanft ostfallenden Werfener Kalken des Obercampil überlagert. Sie weisen ein Muschelpflaster auf, an dem die Form *Costatoria costata* (ZENKER) beteiligt ist. Von der Margsengalm (K. 910) bis über die Hochalpen breitet sich ein normal auf den Werfener Schichten liegender mitteltriadischer Dolomit aus. Von den Hochalpen ausgehend, liefert er das Material für einen kilometerlangen, gegen NW über die Gehöfte Perasbrand und Gschwand reichenden Schuttfächer.

Zu den tieferen Schuppen gehört ein in östlicher Richtung einfallender, mausgrauer bis bräunlichgrauer körniger Kalk und die südlich des Karolinenhofes normal überlagernde Reichenhaller Rauhwaacke.

Die nach Aussage des Herrn Verwalters KALTNER sieben Sekundenliter liefernde, große Solequelle des Karolinenhofes (jetzt Jugendheim) entspringt aus einem NW-fallenden, grauen, klüftigen Reichenhaller Kalk, der von Reichenhaller Rauhwaacke überlagert wird. Eine kleine Solequelle kommt 20 m S des Wirtschaftsgebäudes aus einer Reichenhaller Rauhwaacke, die von einem sanft NNE-fallenden Kalk unterlagert wird. Das Einzugsgebiet der Solequellen befindet sich gewiß im Haselgebirge, das sich über die Gehöfte Gschwandleiten und Reit bis zur Hallseiten ausbreitet; in Hallseiten befand sich das in eine Lösungspinge eingesenkte und damit zerstörte Pfannhaus.

Nördlich der Bundesstraße nach Rußbach ist 540 bis 300 m Wh. Schorn ein dunkelgraubrauner Aniskalk aufgeschlossen. Im nahe davon gelegenen aufgelassenen Bruch ist das Gestein siltisch, fein sedimentär geschichtet, gelegentlich warvig und führt Muschelgrus auf den Schichtflächen (Probe 285). Gegen SW, am Weg in Richtung Gehöft Schwaighof, aber auch an der Kapelle 300 m SW Wh. Schorn zeigt es sich von einer Reichenhaller Rauhwaacke und Brekzie begleitet. Zweifellos handelt es sich um Reichenhaller Kalk.

Am Südufer des Russbaches ist fast ohne Unterbrechung Gipshaselgebirge aufgeschlossen. Etwa 100 m W der Querung der Starkstromleitung N Distlhof wird es von einem steilstehenden dezimeter- bis halbmetergebankten, hellgrünlichgrauen Werfener Quarzit und unmittelbar W der Leitung von einem ebenso steil stehenden bunten Werfener Schiefer abgelöst. 120 m östlich der Leitung tritt am linken Rußbachufer abermals Haselgebirge auf und ab 250 m E davon, zu beiden Seiten des Russbaches, transgressiv liegende, südfallende, graue Gosausandsteine und -konglomerate. In den hangenden bunten Nierentaler Schichten befinden sich zwischen den Gehöften Reisenau und Aichhorn und unmittelbar am Gehöft Aichhorn je ein ca. 60 m großes Hippuritenkalkvorkommen.

Blatt 96, Bad Ischl

Bericht 1978 über paläontologisch-stratigraphische Untersuchungen im Mesozoikum der Kalkalpen auf den Blättern 96, Bad Ischl und 97, Bad Mitterndorf

Von RUDOLF SIEBER (auswärtiger Mitarbeiter)

Im Malmbereich der Trisselwand bei Alt-Aussee wurden abschließende Bemusterungen an der westlichen Forststraße als auch auf dem Plateau durchgeführt. Sie hatten